

Sehr geehrte Mitglieder des Synodalforums "Priesterliche Existenz heute",
sehr geehrter Bischof Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,

die Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen als Verein und Gemeinschaft vom Zölibat Betroffener blickt auf eine fastt 40jährige Geschichte in der katholischen Kirche zurück. Wir sind nach wie vor Ansprechpartner vom Zölibat betroffener Frauen und Männer im Zusammenhang mit der Aufgabe des priesterlichen Dienstes aufgrund der nicht mehr möglichen Einhaltung der Zölibatspflicht. In den letzten 5 Jahren haben 40 Priester den Kontakt zu unserer Vereinigung gesucht, die sich entschlossen hatten oder ernsthaft in Erwägung zogen den priesterlichen Dienst aufgrund der nicht mehr einzuhaltenden Zölibatspflicht aufzugeben. Dazu kommt eine gewisse Anzahl von Frauen, die in einem intimen Verhältnis zu einem katholischen Priester stehen oder standen. Alle waren und sind froh offene und diskrete Ansprechpartner in dieser für sie menschlich, existentiell und kirchlich heiklen Situation zu finden. Leider hat es für uns keine direkte Möglichkeit gegeben, unsere Erfahrungen mit diesen Menschen und mit den zuständigen Bistümern in das Synodalforum einzubringen.

De facto, bis auf Herrn Büttner, interessiert sich die Synode offensichtlich nicht für die Erfahrungen all derer die aufgrund des Zölibats gegangen sind. Niemand bemerkt, neben den unsäglichen Enthüllungen der letzten 20 Jahre das Ausmaß der Ungerechtigkeit, das denen widerfahren ist, die ihren priesterlichen Dienst aufgrund des Zölibats aufgegeben haben und in Wahrhaftigkeit zu sich selbst, den Weg in feste Beziehungen, Ehe und Familie gegangen sind. Anders als die Delinquenten sexuellen Missbrauchs, wurden sie von der Kirche bestraft und geächtet, obwohl sie kein Verbrechen begangen hatten. Viele standen vor dem völligen beruflichen Aus. Noch vor wenigen Jahren wurde ein Priester des Bistums Regensburg, der mehr als 25 Jahre als Lehrer tätig war, bei seinem Weggang jedwede Möglichkeit genommen, noch einmal als Religionslehrer tätig zu sein. Zu dem Zeitpunkt als er mit einer Familie sein Entgelt benötigte, entzog ihm die Kirche jegliche berufliche Grundlage. Wir überlassen es Ihnen, ein solches Verhalten im Licht des Evangeliums zu beurteilen.

Wir hatten eine gewisse Hoffnung auf ernsthafte Veränderung bezüglich des Zölibatsgesetzes unter der Annahme, das entsprechende Forum des synodalen Weges würde sich klar und unzweideutig gegen den Pflichtzölibat aussprechen. Herausgekommen ist ihrerseits ein umfangreiches Dokument, in dem sicherlich viel Zeit, Arbeit und Vorbereitung steckt. Wir mussten aber feststellen, das das von ihnen entworfene Dokument zur ehelosen Lebensform der Priester eher das Gegenteil zu argumentieren scheint und zu einer kritischen Stellungnahme herausfordert. Diese haben wir auf unserer Jahreshauptversammlung (22.04. bis 24.04.2022) formuliert und einstimmig in der hier übersandten Form angenommen. Sie soll ein Weckruf zur Klarheit, zur Wahrhaftigkeit und Eindeutigkeit sein, den das von Ihnen erstellte Dokument vermissen lässt.

Von den Mitgliedern des Synodalforums II Franziska Strecker und Fabian Neubert haben wir leider keine öffentlich zugängliche E-Mail Adresse gefunden. Wir bitten sie, diese E-Mail an beide weiterzuleiten. Die Bischöfe, die Mitglieder des Forums sind, mussten über ihre Sekretariate oder die Pressestelle angeschrieben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hans-Jörg Witter

1. Vorsitzender der Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen
Adresse: Hegerfeldstr. 61 D-46149 Oberhausen Germany

Der Zölibat ist das Problem nicht die Lösung

Stellungnahme der Jahreshauptversammlung der Vereinigung Katholischer Priester und ihrer Frauen zum Dokument „Versprechen der Ehelosigkeit im Dienst von Priestern“ des Synodalen Weges

Angesichts der weltweit sich immer deutlicher abzeichnenden Erkenntnis, dass der Pflichtzölibat der katholischen Priester eine geradezu destruktive Dimension angenommen hat, liest sich das Grundlagenpapier des Synodalforums zur priesterlichen Existenz wie eine beschwichtigende Beschönigung. Es ist dadurch geradezu ein Schlag ins Gesicht aller vom Zölibat Betroffenen, insbesondere aber seiner Opfer.

Das „siebenfache JA“ als Kniefall vor dem Pflichtzölibat am Beginn des Dokumentes ist der gegenwärtigen Lage der katholischen Kirche unangemessen. Wir möchten an dieser Stelle an viele bedrückende Sachverhalte erinnern. Bis in die höchste Spitze des hierarchisch-autokratischen Systems der katholischen Kirche führt der Zölibat selbst Menschen in perverses und menschenverachtendes Verhalten oder dient als existentieller Deckmantel:

Hermann Groer, von Johannes Paul II ernannter Kardinal von Wien, wird 1995 des Kindesmissbrauchs überführt, eine Entschuldigung des Vatikans bleibt aus.

Theodore Edgar McCarrick wird 2001 von Johannes Paul II zum Erzbischof und Kardinal ernannt, obwohl der Vatikan bereits über die Missbrauchsvorwürfe gegen ihn informiert war.

Kardinal Law kann sich 2002 seiner Verantwortung für die vielfache Gefährdung des Kindeswohls durch von ihm gestützte Missbrauchstäter entziehen und findet Schutz vor Strafverfolgung im Vatikan.

Marcial Maciel, Gründer der Legionäre Christi, wird trotz der Kenntnisse über seine sexuelle Perversion und seine vielfachen Untaten bis zum Schluss (2005) von Johannes Paul II. unterstützt. Auch Kardinal Ratzinger unternimmt nichts bis zum Tode des Papstes.

Kardinal Lopez Trujillo (+2008) missbraucht seine Stellung als Erzbischof, um junge Seminaristen zu sexuellen Handlungen zu zwingen. Entgegen seiner öffentlichen Stellungnahmen zur praktizierten Homosexualität besucht er selbst männliche Prostituierte. Er schlägt sie und behandelt sie in menschenverachtender Weise.¹ Dieser Mann wird trotzdem zum Präsidenten des päpstlichen Rates für die Familie ernannt und verbreitet Falschinformationen über die mögliche Aidsprävention durch Kondome. Er trägt Mitverantwortung für Millionen Aidstote in katholisch geprägten Ländern Südamerikas und Afrikas.

In den letzten Jahren wurde eine unbeschreibliche Zahl von Missbrauchstätern unter Priestern in ganz Europa und weltweit aufgedeckt. Die MHG Studie belegt klar, dass der Pflichtzölibat als verschärfendes Element sexueller Unreife und als Schutzmantel für Missbrauchstäter in direkter Beziehung zu den Missbrauchstaten steht.

Der sexuelle Missbrauch von Ordensschwestern durch katholische Priester weltweit wird in der prämierten und derzeit auf ARTE ausgestrahlten Dokumentation „Gottes missbrauchte Dienerinnen“ klar belegt. Die durch den Pflichtzölibat verursachte Perversion erreicht einen Höhepunkt, wenn in

¹ Frédéric Martel, Sodom. Macht, Homosexualität und Doppelmoral im Vatikan, Fischer Verlag, 2019, S. 363

Afrika Oberinnen ihre Ordensschwestern Priestern zum Sex anbieten und im Falle einer Schwangerschaft diese zur Abtreibung drängen. Entscheidet sich die Schwester für das Kind, lässt die Ordensgemeinschaft sie komplett fallen.

Angesichts all dieser Sachverhalte fordern wir die Deutschen Bischöfe auf, zum Schutz der immer noch betroffenen Menschen weltweit tätig zu werden und auf die unverzügliche Abschaffung des Pflichtzölibats zu drängen, um Schlimmeres zu verhindern. Das Evangelium gebietet dies. Jesus ist ein klarer Gegner der pharisäischen Perversion von Gesetzen und nichts anderes ist tausendfach durch das Zölibatsgesetz geschehen. Das Zölibatsgesetz hat sich als menschenverachtendes Gesetz erwiesen.

Wir fordern die Mitglieder des Synodalforums „Priesterliche Existenz heute“ auf, klar und deutlich und ohne diplomatisches Wenn und Aber die Abschaffung des Pflichtzölibats zu fordern. Die Situation für alle Gläubigen wird immer unerträglicher.

Diese Stellungnahme ist ein Weckruf. Es muss etwas getan werden! Und zwar unverzüglich. Die angeführten Beispiele sind nur die Spitze eines Eisbergs voll zölibatärer Kälte und Abwertung der menschlichen Person.

Für die Mitglieder der Jahreshauptversammlung, der namentlich unterzeichnende Vorstand der Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen

Dr. Hans-Jörg Witter
Theresia Kohl
Frank Kohl
Ferdinand Birrewitz
Hermann Kast